

passen würde. Sonst aber müssen wir zum Sebastian noch zwei Jakob Payer als Bildhauer zur Kenntnis nehmen.

Die Frage zu lösen, erleichtert der — Stilvergleich. Wir stellen gegenüber die Engelglorioten der Hochaltäre von Puch (Abb. 164) 1768 und Übelbach (Abb. 165) 1799. Wenn auch die großen Gebälksengel an Gesichtsausdruck und Schwingenform merkbar von einander abrücken, so zeigen doch die beiden Gottvater in Haltung und Faltenwurf unverkennbare Ähnlichkeiten, die angesichts des Zeitabstands eines Dritteljahrhunderts verblüffend genannt werden müssen.

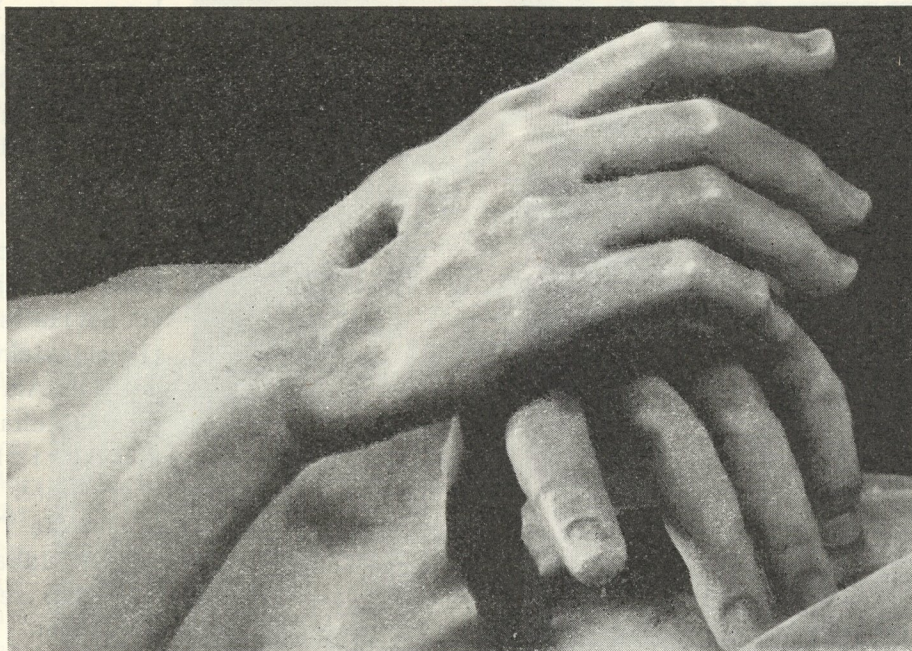


Abb. 166. Veit Königer: Heilandshände im Mausoleum. 1768

Den Übelbacher Hochaltar kann auch kein Plastiker geschaffen haben, der erst um 1780 gelernt hat: Noch typisches Spätbarock, der Klassizistik scheint er stilistisch ferner zu stehen als der bedeutend ältere von Puch. Man hat den künstlerpsychologisch hochinteressanten Eindruck, daß Jakob Payer in seinem hohen Alter nicht nur in keiner Form der neuen Richtung sich anschloß, sondern hartnäckig und trutzig sich in seinen Jugendstil rückentwickelte. Die fliegenden „Untertassen“ flachgedrückter Wolkenknäuel wirken um 1800 geradezu anachronistisch, die jugendlich-seriösen Gebälksengel aber könnte um 1750 Payers Lehrmeister Joseph Schokotnig entworfen und geschnitzt haben. Die volle Identität der Hochaltar-Bildhauer von Puch und Übelbach erweisen die beiden vorhandenen Originalkontrakte — zweifelsfrei ein und dieselbe Handschrift.

#### Aus den Matriken 1730—1770

Am 22. Nov. 1733 heiratete des gewesenen Bildhauers Michael Khöst in Schwaben gleichnamiger Sohn, ein abgedankter Soldat, hier eine Bauerstochter aus Kirchberg, am 28. 8. 1734 hob der Bildhauergeselle Georg Silli ein Lakayskind aus der Taufe, am 23. Jänner 1735 ehelichte der Steinmetz Philipp Zirngast die Tochter Maria des verstorbenen Bildhauers Matthias Glikh, am 20. Februar 1735 der Büchsenmachergeselle Karl Emanuel, Sohn des Fürstenfelder Bildhauers Georg Filmosser, eine Krainerin, zu St. Peter am 2. Mai 1736 Joseph Hilt, „Bildhauer bey dem Gräzpach“ die Jungfrau Anna Rath, ebendort am 25. November 1738 der Bildhauer Franz Domiscus aus „Braag“ (Prag), bereits seßhaft in Gnas, Jungfrau Anna Maria Radtwendtner.

Am 8. Jänner 1741 heiratete der Wittiber Matthias Hackhl, Bildhauer in der Vorstadt, die Jungfrau Anna Maria Zapfflin, ein Bildhauer gleichen Namens starb am 17. März 1760 in Weiz. Am 11. Jänner 1741 ehelichte der Bildhauer Ferdinand Schmuk-



Abb. 167. Veit Königer:  
Heilandskopf im Mausoleum. 1768

ker, ein Barbierersohn aus Breslau, die Strumpfwirkertochter Theresia Kramerin, er zog später nach St. Ruprecht an der Raab; die Tochter des Bildhauers Johann Schoy ward 1742 von ihrem Bruder Cölestin Schoy, Profeß von Rein, mit Egydius Etl, Verwalter der Herrschaft „Wortenston“ (Wartenstein bei Neunkirchen) getraut. Am 31. Mai 1751 hob der Bildhauerjung Andreas Friderich ein Gastkind aus der Taufe, am 6. Mai 1755 nimmt die Tochter des verstorbenen Bildhauers Johann Georg Straub des Älteren, also die Schwester Philipp Jakob Straubs, Maria Anna Theresia den Soldaten Johann Hofman des Prinz Arnbergischen Regiments zum Manne, am 29. Feber 1756 schließt seinen Ehebund der Bildhauergeselle Matthias Kölbl, Sohn des Bildhauers Sebald Kölbl „in Mayern zu Pötschitsch“, mit Jungfrau Magdalena Fellnerin, Salzmeisterstochter aus Ischl. Am 13. September wird ihm eine Tochter

ter Maria Anna getauft, da saß er „auf der Lendt bey den oberen Saillen“. Am 9. Jänner 1757 führt der Leobner Bildhauergeselle Petrus Leger, Sohn des Bildhauers Johann Leger zu Neuberger, die Tochter des Leobener Bildhauers Josef (Claudius) Zeller Eva als Gattin heim, ihm werden wir noch in Kindberg begegnen. Im März 1757 verschied der Bildhauer Franz Pölzl „geboren am Dritten Sack“, im patriarchalischen Alter von 87 Jahren. Ab 1690 kam er als Geselle in Frage. Vielleicht Franz Georg Ehters, der in der Sackgasse wohnte und gleich Echter im Bürgerspital verstarb. Am 29. Oktober 1758 heiratete der Bildhauergeselle Ignaz Hohenburger, Sohn des hiesigen Perückenmacher Anton Hohenburger, die Schneidermeisterstochter Josepha Krammerin, vielleicht identisch mit dem Bildhauergesellen Ignaz Hamburger, dem am 1. Februar ein Kind getauft worden war.

Am 24. November 1760 heiratet Martin Joseph Saug, Hausmeister bei Baron von Kinkenau, die Witwe Maria Anna des Bildhauers Matthias Sällner, am 18. August 1765 der kunstreiche Herr Joseph Braun, Bildhauer zu St. Gotthardt in Oberungarn, ein niederösterreichischer Bauernsohn, die oberösterreichische Greislerstochter Johanna Brennerin, am 18. August 1766 zu Straßgang der Maurer Nikolaus Jüngling, Sohn des Georg Jüngling, gewesener Bildhauer in Innichen, die Müllerswitwe Maria Theresia Reinpacher. Am 2. Juli 1768 wird dem Bildhauer Matthias Krenn im „Schwabengarnterischen Haus“ auf der Lend ein Mädchen getauft.